

seit Olegs Zeit unter jedem russischen Grossfürsten vermehrt. In den Fehden der Teilfürsten kam der Menschenraub in Blüte, und manche neue Stadt wurde mit den auf einem Kriegszuge fortgeschleppten Gefangenen bevölkert,³³⁾ aber die Städtegründungen unter Wladimir Monomach verdienen doch besondere Beachtung. Durch ihn wurde auch Wladimir an der Kljasma gegründet, das bald darauf der Sitz des Grossfürsten und des Metropoliten wurde und in prachtvollen grossen Kirchenbauten mit dem althehrwürdigen Kijew wetteiferte. In der Folgezeit war es namentlich das Fürstentum Ssusdal, in welchem inmitten der Bürgerkriege das Streben nach Gründung neuer Städte und Dörfer nie erlosch und wo man auch durch prächtige Kirchenbauten, zu deren Ausführung sogar Ausländer herangezogen wurden, die schon bestehenden Städte verschönerte. Durch den Fürsten Jurij Wladimirowitsch wurde 1147 Moskau gegründet, 1157 Bogoljubow an der Kljasma (jetzt ein Dorf) durch Jjaslaw Dawidowitsch, und in demselben Jahre erhob letzterer Wladimir zu seiner Hauptstadt und verschönerte es durch grosse Steinbauten.

Der Schwerpunkt der russischen Macht, der von Anfang an in Kijew, dem alten Herrschersitz der Grossfürsten gelegen, verschob sich allmählich in den inneren Wirren. Die kräftigen Fürsten von Ssusdal, namentlich Jurij Dolgorukij und sein Sohn Andreas, hatten eine Macht erlangt, mit welcher das durch die häufigen Thronwechsel und ununterbrochenen Streitigkeiten erschütterte Ansehen der Grossfürsten keinen Vergleich aushalten konnte. Gleichsam im Herzen Russlands gelegen, umfasste das Fürstentum Ssusdal die am dichtesten bevölkerten Landstriche, welche in einem fruchtbaren Boden und den vielen schiffbaren Flüssen, der Wolga, Oka, Kljasma, Moskwa u. s. w. der Bevölkerung die günstigsten Vorbedingungen zum Aufschwung boten. Obwohl Kijew, gleichsam geheiligt durch seine Vergangenheit und die hinter seinen Mauern geborgenen grossen Heiligtümer, noch eine Ehrfurcht gebietende Stellung einnahm, trat es doch immer mehr vor dem aufstrebenden Ssusdal in den Hintergrund, und es erhielt den Todesstoss, als es am 8. Mai 1169 von elf gegen den Grossfürsten